

Wer unschuldig ist

Text: Andreas Christophersen; Musik: Dennis Helm; 1999

1. Strophe Überleben der Stärkeren ... Charles Darwin,
darüber lernt man in der Schule, nur der kleine Marvin
hat es in der Praxis, nicht in der Theorie gelernt,
und wie man damit klar kommt, hat er leider nie gelernt.
Auf dem Weg nach Hause wurde er zusammengeschlagen,
sie nahmen ihm sein Geld ab und sollte er es wagen,
mit weniger als 100 Mark wiederzukommen,
dann würde sein kleiner Bruder 'rangenommen.
Wenn es nur er selbst wär, dann wär es ja ein Spiel,
aber das mit seinem Bruder, das war ihm echt zu viel.
Gestern Abend lief im Fernsehen doch dieser Thriller,
oh, wie gerne will er doch sein wie dieser Killer.
Und bei seinem Vater in der Schrankwand
fand er einen Revolver, der Anklang fand.
Anhand der Wand, an der er stand,
fand er keine Lösung, außer sich zu bücken
oder zurückzuschlagen und den Abzug zu drücken.

Refrain Wir können Wurzel ziehen und multiplizieren,
doch die Wurzel allen Übels können wir nicht eliminieren.
Weiß man überhaupt, ob so was existiert?
Die Aussicht ist so trüb, daß man den Durchblick verliert
auf der Suche nach der Grenze zwischen Böse und Gut.
Ist die Wahrheit relativ oder absolut?
Eine dünne Linie zwischen Schein und Sein,
wer unschuldig ist, werfe den ersten Stein.

2. Strophe Jan liegt auf dem Boden angeschossen,
ausgeschlossen, daß er das wirklich verdient hat,
denn er hat's nicht genossen.
Er schlug zwar zu, aber ohne zu lachen,
wollte hart sein wie die anderen, mitmachen.
Zu den Schwachen will keiner gezählt werden,
weil sie uncool sind und gequält werden.
Wie sich das Blatt wendet, merkte er später,
aus Tätern werden Opfer, aus Opfern werden Täter.